

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 h. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 h.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 288.

Hirschberg, Sonnabend den 9. December.

1882.

Dichtung — Wahrheit

oder

Die Worte der Secessionisten und ihre Thaten.

Die Rede unseres secessionistischen Abgeordneten haben wir neulich schon wiedergegeben. Die hiesige Fortschrittspresse hat dieselbe als trefflich bezeichnet.

Nun möchten wir alle nüchternen Menschen einfach fragen: Wie stimmen die Worte jener Partei überein mit ihren Thaten?

Der erwähnte Redner beklagt es „mit vollem Bewußtsein“, „daß der gute Same in der Schule gestreut, in vielen Häusern aus den jungen Herzen entfernt“ werde. Aber wer ist es, der den erzieherischen Character der Schule im christlichen Sinne „mit vollem Bewußtsein“ immerwährend bekämpft, wenn nicht die Fortschrittler und Secessionisten? Wer ist von jeher für die confessionelle Schule, wie sie jetzt im Segen arbeitet, trotz der Fortschrittspartei, eingetreten, wenn nicht die Positiven und Conservativen? Wem ist „der gute Same“ keine bloße Redensart, sondern ein Wort des Herrn, welcher spricht: „Lasset die Kindlein zu mir kommen,“ wenn nicht eben denselben? Wie kann der Redner so conservativ reden und doch unter den Secessionisten sitzen, ja ein Mandat zum Lehren tragen von der Partei der hiesigen „Presse.“

Redner beklagt es, daß vor den Ohren der Kinder alles Heilige und Religiöse mit Spott übergossen werde. Aber wer hat denn schon seit Jahren dieses frevelhafte Treiben nicht bloß beklagt, sondern auch bekämpft, wenn nicht die Positiven und Conservativen und zwar mit der Gründung christlich-conservativer Zeitungen und Vereine und durch Vorträge u. s. w.? Es sei nur an den Vortrag erinnert, den Herr Hofprediger Stöcker vor fast zwei Jahren über

„die schlechte Presse“ gehalten hat. Mühte sich unser secessionistischer Abgeordneter nicht zu ihm setzen auf die rechte Seite des Hauses? — Damals hat die liberale Presse diesen Vortrag todgeschwiegen, oder — mit Spott übergossen; nun, da ein schwacher Nachklang dazu gehört wird von liberaler Seite, spendet selbst die Judenpresse Beifall. Ob es das Dämmern eines Morgens bei ihr ist? — Nein, wohl nur die alten Nebel des Zwielichts.

Redner fordert dazu auf, den Lehrern beizustehen im Kampfe gegen die Mächte der Entsittlichung und Verwilderung. Aber wie kann er das auf dem Platze, auf den er durch die Agitation der schlechtesten Presse gekommen ist? — Oder wie konnte er deren Agitation mit all' ihren fortschrittlichen und unchristlichen Mächten annehmen mit der Gesinnung, die aus seinen Worten spricht? Verfolgt nicht gerade jene Partei und deren Presse seit Monaten schon in der widerwärtigsten Weise einen Ehrenmann, der in der uneigennützigsten Weise der Verwilderung und Entsittlichung zu steuern gesucht hat? Oder gehören Diebstahl und Lüge nicht dahin? Haben nicht die Lehrer gerade darum in unserem Wahlkreise so sehr mit Rohheit und Widersetzlichkeit zu kämpfen, weil viele Eltern in der schlechten Presse der Biegellosigkeit das Wort geredet sehen und das Gedruckte glauben, die Kinder aber darauf achten und auch ihren Troß nicht beschränken wollen? Wenn ein hochangesehener, ganz unabhängiger Mann und Amtsvorsteher so viel geschmäht und verfolgt wird, weil er ein Mädchen wegen Diebstahls geächtigt hat von Amtswegen, wie viel mehr wird man dem Lehrer, dem vielsach noch so abhängigen Manne, trozen, wenn er sich unterlinge, vielleicht wegen einer geringeren Sache zu züchtigen? Die nächsten Stützen der Autorität der Lehrer sind die Localschul-Inspectoren und Geistlichen.

Hat nicht die Partei des Redners durch ihre Presse dieselben fast ohne Ausnahme wegen der elendesten Verdächtigungen angegriffen? Im weiteren Verein kämpfen Landrath und Amtsvorsteher gegen Verwilderung und Entsittlichung. Was hat sich auch diesen gegenüber jene Partei nicht Alles erdreistet?

Zum Kampfe des Glaubens gegen den Unglauben fordert der secessionistische Redner auf. Er wird doch wohl als evangelischer Geistlicher den christlichen Glauben meinen? Wie kann er nun mit dieser Aufforderung inmitten einer Partei sitzen, die von diesem Glauben zum großen Theil nichts hält? die die Kirche am liebsten einreißen möchte oder höchstens als Ruine stehen lassen? — Hat nicht sogar die „N.-B.“ (Organ der gemäßigten Liberalen) gejubelt, die doch viel mehr rechts steht, als die Secession, daß man außerhalb des Schattens der Kirche leben und sterben könne? Und als die Generalsynode im Herrenhause tagte — die besten Männer unserer evangelischen Kirche — hat da nicht die hiesige Presse als Schleppenträger des jüdischen „Börsen-Couriers“ gemeint, das Herrenhaus müsse desinfectirt werden? In diesem Kampfe, zu dem jetzt der secessionistische Redner auffordert, hat die Generalsynode gestanden und ist um beßwillen — mit Spott übergossen worden, und in diesem Kampfe stehen schon seit langer Zeit die Positiven und Conservativen und haben bei der diesmaligen Wahl zum Abgeordnetenhause vieler Orten Terrain gewonnen, nur in Hirschberg sind sie in diesem Kampfe unterlegen, und unser secessionistischer Redner war nicht unter ihnen, sondern ließ sich von der unchristlichen Gegenpartei ausspielen.

Vor einer so tiefen Verwirrung und einem solchen Widerspruche zwischen Worten und Thaten steht der nüchterne Geist verwundert still und

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

71

[Fortsetzung.]

„Die Belohnung für meine Treue,“ wiederholte der Alte mürrisch. „Um! Ich möchte wissen, wieviel das sein wird. Er ist reich, sehr reich und hat Ursache, sehr freigebig gegen mich zu sein. Martha und ich, wir haben Beide schwere Zeiten hier gehabt, unsere besten Jahre haben wir seinem Dienste gewidmet, und was für ein Dienst war das? Nur Wenige hätten sich dazu hergegeben. Wir sollten uns jetzt einige Jahre ruhigen Genießens gönnen dürfen.“

„Aber nicht hier, nicht in Walburg, wo Alles uns haßt und verflucht. Nein, in irgend einem stillen Dörfchen, weit weg vom Neuen Walde, wo man uns nicht kennt und uns nicht haßt und verachtet. Ich möchte wieder einmal mit Menschen verkehren. Noch bin ich gesund und rüstig und das Leben liegt noch vielversprechend vor mir. Mein altes Weib mag immerhin sterben. Wer weiß, was dann noch geschieht!“

Es war ein Glück für Cobb, daß seine Frau, die unten in der Küche herumwirthschaftete, nichts von diesem Selbstgespräch vernahm.

Der Vertraute Erler's begann das Zimmer aufzuräumen und die anatomischen Präparate abzustauben, die er ohne Scheu in die Hand nahm und wie gute, alte Bekannte betrachtete.

Ein heftiges Läuten der Hausthürschloße schreckte ihn auf, aber er beschloß, dem unwillkommenen Störenfried nicht zu öffnen.

Das Läuten wurde ungeduldiger und stürmischer. Martha rief ihrem Gatten zu, daß der junge Mann, der erst vor Kurzem mit dem Herrn das Haus verlassen, wieder da sei.

„Was kann er nur hier wollen?“ dachte Cobb, das Zimmer verlassend.

„Auf keinen Fall werde ich ihn hereinlassen. Ich habe meine Befehle.“

„Was wollen Sie?“ fragte er, die Thür nur ein wenig öffnend, ohne jedoch die Sicherheitskette zu entfernen.

„Die Instrumente in dem gelben Kästchen auf dem Tische,“ antwortete Richard Barley, der vom schnellen Laufe ganz außer Athem zu sein schien. „Machen Sie schnell, alter Freund, ich werde hier warten.“

Der schlaue Bursche hatte das Kästchen während seiner Unterhaltung mit dem Doctor bemerkt.

Das Anerbieten, draußen zu warten, entwarfnete den Verdacht Cobbs, wenn er überhaupt einen solchen nährte, so harmlos war das Auftreten Barley's.

Als Simon mit den Instrumenten zurückkehrte, saß der Schreiber auf einem Baumstumpf in der Nähe der Thür und fächelte sich mit seinem Hute Luft zu. Der alte Mann ließ die Kette fallen und ging hinaus, um dem Boten die gewünschten Instrumente zu überreichen.

Dieser eine unbedachte Schritt machte die Vorsicht vieler Jahre zu Schanden. Mit Blitzesschnelle stürzten Franz Datlands und ein Londoner Polizeibeamter, welchen Lord Delmore auf die Bitte seiner Schwester nach Walburg geschickt hatte, zwischen ihn und die Thür,

in deren Nähe sie sich verborgen gehalten hatten, um den Erfolg der List Barley's abzuwarten.

Simon Cobb ließ, vom Schreck wie gelähmt, die Instrumente fallen, doch bald wieder gefaßt, schrie er aus Leibeskräften:

„Martha! Martha! Das Haus ist bedroht. Fremde sind eingedrungen.“

Glücklicherweise war seine Frau taub.

Der alte Mann leistete einen verzweifeltsten Widerstand, aber drei von Baron Buchhurst's Forstgehilfen, welche ihr Herr in seiner amtlichen Eigenschaft als Polizeidiener für diese Gelegenheit vereidigt hatte, waren aus dem Gehölz, in dem das Doctorhaus lag, herbeigekommen, und unterstützten Richard Barley, bis es ihm gelungen war, Cobb zu fesseln.

Das scharfe Klirren der Ketten schüchternete Simon Cobb vollständig ein, er gab jede Widerseßlichkeit auf, und blieb ein theilnahmloser Zuschauer der folgenden Scenen.

Silias Garnem und der Knabe Ralph schlossen sich Franz Datland und dem Polizeibeamten bei der Durchsuchung des Hauses an, was nicht ohne den leidenschaftlichen Widerspruch der Frau ihres Gefangenen geschehen konnte, welche, von dem Geräusch auf- und zuschlagender Thüren aufmerksam gemacht, aus ihrer Küche herbeigeeilt war. Mit einem großen Fleischermesser bewaffnet, das sie den Fremden wild entgegen-schwang, stellte sie sich zwischen diese und die mit starken eisernen Stangen und Riegeln besetzte Thür am Fuße des Aufganges zum Diebstahlzimmer.

[Fortsetzung folgt.]

ragt unwillkürlich: Wem soll man glauben, den schön en Redensarten jener Partei oder dem verwerflichen Wirken derselben?

Die Schrift aber sagt: Zeige mir deine Werke.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dec. Se. Majestät der Kaiser und König sind gestern Abend gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Gohrde wieder hier eingetroffen. — Heute Vormittag nahmen Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und hörten den Vortrag des Chefs des Militärcabinetz, General-Lieutenant von Albedyll.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Karl erfreut sich, entgegen allen anderen über sein Befinden verbreiteten Nachrichten, eines sehr zufriedenstellenden Wohlseins. Derselbe besucht allwöchentlich mehrmals das Theater, empfängt Besuche von seinen hohen Verwandten und sich vorübergehend hier aufhaltenden fürstlichen Personen, ertheilt Audienzen und macht fast täglich, soweit es die Witterung gestattet, im offenen Wagen, gewohnheitsgemäß dabei seine Cigarre rauchend, in Begleitung eines seiner Adjutanten Spazierfahrten, auf denen er vom Publikum stets freudig begrüßt wird.

— Die heutige Reichstags-Sitzung nahm einen anderen Verlauf, als allgemein erwartet worden war. Man hatte dem Erscheinen des Reichskanzlers entgegen gesehen und ebenso wie das Haus und der Bundesrathstisch zeigten auch die Tribünen die Physiognomie, welche sie nur bei solchen Gelegenheiten aufweisen; der Kanzler blieb jedoch fern, es hieß, wegen Unwohlseins. Jedenfalls war die Enttäuschung eine um so allgemeinere, als in der Generaldebatte über die Stats für 1883/84 und 1884/85 nach dem Schatzsecretär Burchard nur noch Herr Rickert zum Worte kam.

— Die Thesen Fehrenbach's, mit welchen sich die Staatsmänner und Staatsrechtslehrer des neunzehnten Jahrhunderts noch sehr eingehend, jedenfalls weit mehr, als es jetzt geschieht, werden befassen müssen, lauten:

1. In der Bildung von kleinen und mittleren Vermögen und deren Schutz vor den Ausbeutungen der „lucrativen“ Erwerbsarten liegt allein das Mittel zur Lösung der socialen Frage.
2. Die Resultate der heutigen Arbeit der Völker können vermöge der unzulänglichen Geseze fast nur den Vertretern der „lucrativen“ Erwerbsarten zu Gute, wenn auch nicht immer schon in der ersten und zweiten, so doch stets in der dritten und vierten Hand. — Deshalb auch das rapide, furchtbare Anwachsen des Großcapitals.
3. Die wenigen Vertreter der Geldaristokratie — Plutokratie — beherrschen die Arbeitskräfte, sie usurpirten deren Rechte und annectirten ihren Gewinn.
4. Der Wendepunkt ist eingetreten: entweder Reorganisation der Erwerbsarten behufs Ermöglichung von kleineren und mittleren Vermögensbildungen, „Neubegründung und Sicherung des Mittelstandes“, oder Revolution gegen die Ausbeutungen an den schaffenden und erwerbenden Kräften. Die Formel könnte auch heißen:

„Arbeit gegen Schmarozkerthum.“

— Der von der deutsch-conservativen Fraction des Reichstags erwartete Antrag, betreffend die procentuale Besteuerung der Börsenzeitgeschäfte, ist eingebracht worden. Die Berliner Börse zittert. Die Besteuerung beträgt bei Zeitgeschäften $\frac{1}{10}$ Procent des Umsatzes für jeden Contrahenten; für beide zusammen $\frac{1}{5}$ Procent. Für Schlussnoten und Rechnungen 20 Pf.

— Der gestrige Benusedurchgang ist von den beiden deutschen Stationen in Nordamerika befriedigend beobachtet worden; von den beiden deutschen Stationen in Südamerika konnten bis jetzt noch keine Nachrichten angelangt sein. In Berlin verhinderten Wolken die Beobachtung; dagegen sind auf dem königlichen Observatorium zu Potsdam gute Beobachtungen und auch photographische Aufnahmen gelungen.

— Der Rhein grohlt noch immer; wenn der Wasserstand desselben auch in Koblenz unverändert geblieben ist, so ist derselbe bei Mannheim auf 7,22 gestiegen und steigt noch. Auch die Mosel steigt, Main und Neckar sind im Fallen begriffen.

— An der Nordsee haben furchtbare Stürme gewüthet. Von Meldungen sind folgende eingetroffen: In der Nacht vom 4. zum 5. December ist der deutsche Schooner „Gestea“ gestrandet auf Schalhorn, mit Holz von Danzig nach Harburg bestimmt; 5 Personen sind gerettet durch das Rettungsschiff des zweiten Elbleuchtschiffes „Casper“. Schwerer Sturm aus OSD. Luft dick von Schnee bei starkem Frost. Rettungsboot 7 Stunden Nachts unterwegs.

Die Rettungsstation Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am

6. December von dem königlichen Inspectionschiff „Paula“, Capitän Jensen, von Sylt nach Hulum bestimmt, gestrandet vor Amrum auf dem Spanierriff, 6 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Chemnitz“ der Station Rniephaven. Sturm aus SO. mit Frost. 24 Stunden Arbeit.

Frankreich.

Die Ruinen der Tuilerien, des ehemals so stolzen Kaiserpalastes in Paris, sind für 30 000 Francs zum Abbruch vergeben worden. So schwindet alle Herrlichkeit, heute roth und morgen todt. Wie lange wird es währen, bis man auch die gegenwärtige Republik auf den Abbruch verkauft. Es fragt sich, ob dann noch einer 30 000 Francs für ihre Ruine geben mag, sagt die „N. W. B. Z.“. Es ist ja längst die „conservative Republik“ des Herrn Thiers nicht mehr, auch die „demokratische“, von der Gambetta predigte, ist längst nicht mehr da. Frankreich ist eine Börsen-Republik, wie selbst die „Rbln. Ztg.“ zugeben muß. Sie sagt: „Wenn Gambetta vor einigen Tagen das Opfer des bekannten Unfalls geworden wäre, so würde das nicht einen solchen Eindruck gemacht haben, als wenn die Rente an einem Tage um 5 Francs gefallen wäre. Es stehen heute so viel Personen mit der Börse in Verbindung, daß die Coursebewegungen auf das ganze Land zurückwirken und die Möglichkeit gar nicht ausgeschlossen scheint, daß unter Umständen die bisher bekannten Arten von Revolutionen um eine neue, die Börsenrevolution, bereichert werden.“ Deshalb müssen wir Deutschen die Börse mehr zügeln!

Schweden und Norwegen.

Die Frau Kronprinzessin ist jetzt so weit wieder zu Kräften gelangt, daß sie schon seit Mitte der vorigen Woche täglich einige Stunden außerhalb des Bettes zubringt.

Rußland.

Die Summe der amtlichen Unterschlagungen und Betrügereien, welche im Laufe des letzten Jahres verübt wurden, berechnet ein Moskauer conservatives Wochenblatt auf siebenundzwanzig Millionen Rubel, wobei „kleine Spitzbübereien“, deren Betrag 20 000 Rubel nicht übersteigt, nicht in Betracht gezogen sind. Daß es bei einer derartigen Sachlage sich nicht bloß um Bestechlichkeit der Beamten, sondern um eine Krankheit der ganzen Gesellschaft handelt, kommt in der russischen Gesellschaft immer mehr zum Durchbruch. Die Beamten stehlen mit Unterstützung der Privatpersonen, und letztere mit Hilfe jener. Auch das dunkle Gefühl, daß eine allgemeine sittliche Erhebung notwendig sei, macht sich aller Orten geltend. Nach einem Reformator mit schöpferischen Ideen, zugleich mit einer kräftigen Hand, und müßte es die eiserne Peters des Großen sein, halten wir in der langen Liste der hervortretenden Persönlichkeiten, soweit sie bekannt sind, vergebens Umschau.

Türkei.

Die „N. F. B.“ führt den seltsam verzwickten Verlauf der jüngsten türkischen Cabinetkrisis auf den gestörten Gesundheitszustand des Sultans zurück. Der Sultan soll sich in einem Zustand des Paroxismus befinden, welcher dem Wahnsinn gleichkomme. Der Sultan leide an Verfolgungswahn und sehe in seiner Umgebung nur Verräther und Mörder. Die Anfälle seien jetzt häufig. Jeden Augenblick wechsle er seine Umgebung, indem er äußere, er möchte nicht das Schicksal Abdul Aziz' theilen. Vielleicht ist dem armen Beherrscher der Gläubigen schon ein sinnverwirrendes Tränken beibracht. Er ist auf Rosen gebettet, aber sie haben scharfe Dornen.

Provinzielles.

Sagan, 7. Dec. Am vorigen Sonntage ist die Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein von Potsdam und Dresden nach Schloß Primkenau zurückgekehrt. Vorher war der Herzog Ernst Günther aus seiner Garnison Potsdam zur Abhaltung von Jagden in Primkenau eingetroffen. Bei einer Jagd auf Rothwild hatte der Herzog das Glück, einen capitalen Schätzehnder zu erlegen.

Glogau, 7. Dec. Der wegen Einbruchs in die v. Dyherrn'sche Familiengruft und versuchter Leichenberaubung angeklagte Bäcker Klitsch ist dieser Tage zu 5 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt worden.

Lüben, 7. Dec. Auf dem Bauergute des Herrn Schneider in Adelsdorf bei Kokenau ereignete sich der seltene Fall, daß eine Sau 14 Ferkel warf und eine Kuh 2 Kälber zur Welt brachte.

Polkwitz, 4. Dec. Sonnabend Abend blühte der Zimmermann Heißig aus Herbersdorf auf seltsame Weise sein Leben ein. Derselbe verließ Kokenau, um sich zu seiner Familie zu begeben. Unterwegs wollte es das Unglück, daß er in die Sprotte fiel. Mit

äußerster Krastanstrengung hatte er sich zwar aus dem nassen Graben herausgearbeitet, doch muß es ihm vor Erfrierung nicht möglich gewesen sein, den Weg weiter fortsetzen zu können, und so fand man ihn denn Sonntag gegen Mittag erfroren am Ufer der Sprotte liegen.

? Goldberg. In Nr. 282 der „Post a. d. N.“ ist berichtet worden, daß die öffentlichen Weihnachtsgesänge des Cantors mit den kirchlichen Sängern u. vom „Thurme“ herab ausgeführt würden. Das ist ein arger Irrthum, da diese Gesänge seit circa 30 Jahren auf dem Obermarkt resp. von den Rathhausstufen herab vorgetragen werden. Sie umfassen auch nicht bloß den Choral „Allein Gott in der Höh' zc.“, sondern hauptsächlich alljährlich drei „Ring-Arien“, die nach drei Jahren sich wiederholen, ein Symbolum auf die heilige Dreieinigkeit. — In Folge der Verfügung der Königl. Regierung zu Liegnitz werden hier als Hauptlehrer eingeführt: Cantor Voelkel für die Knabenschule, Lehrer Pinkert für die Mädchenschule und Cantor Thiel für die katholische Schule. In den umliegenden Städten und Detschaften ist die zweckmäßige Einrichtung bereits in vollem Gange. — Wir haben jetzt mehrfach Fälle von plötzlich erfolgtem Tode bei jüngeren und älteren Personen hier erlebt und glauben den Grund in der stetig wechselnden Witterung zu finden. Wärme, Nebel, Schnee, eifige Luft sind seit circa 14 Tagen in unaufhörlichem Wechsel begriffen. Drei Mal haben wir innerhalb dieser Zeit Schlittenbahn und drei Mal Thauwetter gehabt. — Die Gesellschaft der Frau Schauspiel-Directorin Minna Girard-Ganz erfreut sich hier nicht nur des besten Rufes, sondern auch zahlreichen Besuches und verdient beides durch ihre guten Leistungen.

* Hohenwiese. Gestern Nachmittag bot sich von den Bergen ein herrliches Schauspiel dar. Während auf den Höhen die helle Sonne schien und den Beobachtern hätte Gelegenheit geben können, den Benusedurchgang zu beobachten, lag in dem Schmeldeberger Thale ein dichter, schneeweißer Nebel, der sich bald hob, bald senkte, und bald die kleineren Hügel als Inseln in einem Meere erscheinen, bald wieder verschwinden ließ. Gegen Abend hüllte derselbe auch die höheren Bergspitzen in seine Dunkelheit ein.

* Lomnitz, 7. Dec. Zum Besten einer Weihnachts-Einbeschierung für arme Schulkinder aus hiesigem Orte veranstaltet der Männer-Gesangverein unter geschätzter Mitwirkung einiger Damen eine Gesangs-Aufführung. Das Programm bietet vielseitige Abwechslung und enthält ernste und heitere Vorträge. Rückichtlich des guten Zwecks ist eine zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Vocales.

Sirschberg, den 8. December.

* Der „Liegn. Anz.“ hält heute eine lange Epistel über den Fall v. Kottenhan. Da der ganze Artikel auf den entstellten Berichten des „Boten“ basiert, so bringt er einfach „Unsinn“; denn er setzt Sachen voraus, die nicht vorgekommen sind. Warum legt die Judenpresse nicht lieber vor ihrer eigenen Thüre, dort giebt es wahrlich reellere Dinge zu thun, als auf erlogener Untergrunde grimmige Kartenhäuser aufzubauen.

M. [Theater.] Die Benefizvorstellung für Herrn Löwe war nur schwach besucht, was um so mehr zu bedauern war, als er ausgezeichnet spielte; auch ist bekanntlich die ganze Posse so voll lebenswahrer Scenen und heitern Humors, daß es zu wünschen ist, daß bei einer Wiederholung der köstlichen Bilder, die da zeigen, wie „das Volk weint und lacht“, die strebsame Direction durch ein recht volles Haus belohnt werden möchte.

F. Die letzte Soirée, welche der hiesige Quartett-Verein unter der Direction des Herrn Rector Wäldner in dem Saale des Logen-Gebäudes am 6. d. M. gab, war nach Programm und Durchführung wohl gelungen und erfreute sich einer sympathischen Aufnahme bei dem großen Zuhörerkreise. In der Concert-Sängerin Fräulein Schulz lernten wir eine Künstlerin kennen, die mit einer gesunden, musikalischen Schulung und Durchbildung und mit einer wohl lautenden und zu Herzen gehenden Stimme ausgerüstet ist. Wohl laut und Kunstverständnis offenbarten sich in sämtlichen von ihr gebotenen Liedern und Arien von Bach, Chopin, Mendelssohn, Jensen u. s. w. Die Arie von Bach „Mein gläubig Herz zc.“, „Das Gebet aus dem Elias“ von Mendelssohn, das allerliebste „Sittianische Volkslied“ von Chopin, das Lied „O Sonnenschein“ von Schumann, alle waren vortreffliche Zeichnungen der Sängerin, die mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Das letztgenannte Lied mußte Fräulein Schulz wiederholen. Herr Weist bot in den 2 Liedern von Frank ansprechende und mit Applaus aufgenommene Gaben. Die Chorpartien: „Der 23. Psalm“ von F. Schubert, die Chöre aus „Paulus“ von Mendelssohn, die Chorlieder von Rebling, Dehlschlager und Löwe, endlich „Das Mädchen von Kola“ von Reinhaller wur-

den sicher, exact und mit gutem Verständniß gesungen, so daß die verschiedenen feelischen Momente zum vollen Ausdruck gelangten. Man sah den Leistungen die Lust und Liebe zur Sache an, mit denen Dirigent und Sängerschaft geübt hatten.

**** [Landwirthschaftlicher Verein.]** Die gestrige Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Längner. Herr Siegert-Hartau erstattete hierauf Bericht über einen Versuchsanbau von Zuckerrüben. Die Zuckerrübe wächst in hiesiger Gegend ebenso gut wie die Futter-Runkelrübe und kommt auf den Morgen ein Ernteertrag von ca. 200 Ctr. Der Anbau, Führen, Düngung, Arbeitslohn zc. verursachte 159 Mk. und blieb nach Veräußerung der Rüben ein Netto-Ertrag von 32 Mk. 50 Pf. Hierbei kommt noch in Betracht, daß die hiesigen Arbeiter mit dem Rübenbau noch nicht vertraut sind und daher nicht praktisch genug arbeiten, deshalb würde sich bei weiterem Anbau der Arbeitslohn verringern. Die Leute verdienen beim Ausheben der Rüben durchschnittlich pro Tag 1 Mk. 20 Pf., Kinder 80 Pf. Es dürfte bei späterem Anbau, nach Ansicht des Redners, ein größerer Ertrag (300 Centner pro Morgen) erzielt werden, wenn der Anbau rationeller betrieben wird und auch die Arbeiter gewandter werden. Redner war auch der Ueberzeugung, daß durch den Rübenbau eine bedeutende Menge Leute lohnendere Beschäftigung erhalten würden, als bei der übrigen Landwirthschaft. Die Qualität der geernteten Rüben war eine gute; die größten derselben wogen circa dreiviertel Pfund. Die folgende Debatte war eine äußerst lebhaft. Der Vorsitzende gab auch zu, daß den hiesigen Arbeitern die Uebung fehlt. Herr v. Falkenhäuser-Warmbrunn, welcher ebenfalls mit Zuckerrüben einen Versuch gemacht, sagt, daß der Zuckergehalt der Rüben im Gebirge ein guter sei; es sei jedoch nicht zu einem bedeutenderen Anbau zu rathen, weil die Terrainschwierigkeiten, sowie die wenige Sonne, welche die Rüben hier empfangen, ziemlich bedeutende Hindernisse sind. Herr Wienicker-Berzdorf befürchtete Ueberproduction, auch waren andere Herren der Ansicht, daß der Boden auf die Länge der Zeit nicht den Rübenanbau verträgt und Abwechslung eintreten muß. Die Berichte aus

Zeitungsreferaten enthielten verschiedenes Interessante. Für den Rothlauf der Schweine wurde die Wasserkur (Begießen mit Wasser) empfohlen. Ein anderer Bericht theilte mit, daß es 1871 in Deutschland 831 landwirthschaftliche Vereine gab; die Zahl derselben stieg bis 1881 auf 1653. Schlesien hatte 1871 98, im verfloffenen Jahre bereits 186 gleiche Vereine. Diese Zahlen sprechen für sich selbst und zeigen, daß die Landwirthschaft immer mehr Interesse erregt. Zum Schluß wurde die Wahl des Vorstandes pro 1883 vorgenommen. Sämmtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wurden durch Acclamation wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

* Am Sonntag Nachmittag kehrten bei den Schuhmacher Stumpe'schen Eheleuten — Dunkle Burgstraße 8 hier — drei kleine Erdenbürger, 1 Knabe und 2 Mädchen, ein. Die Drillinge befinden sich wohl und munter und sind den Eltern willkommen. Leider ist mit diesen Drillingen den armen, braven und sehr bescheidenen Leuten nicht allein die Sorge, sondern auch wirkliche Noth eingetreten. Zwei Kinder von zwei und drei Jahren sind schon da; der Verdienst des Meisters reicht kaum zur Miethe und täglichen Nahrung und es fehlt so ziemlich an Allem, was nöthig, fünf so kleine Kinder zu kleiden und zu nähren. — Der Hebeamme Frau Krischler ist es bei ihrer bekannten Energie zwar gelungen, milde Herzen zur Hergabe der nöthigsten Wäsche zc. zu bewegen, jedoch bleibt noch ein großes Feld für Mildthätigkeit dieser Familie gegenüber offen. — Redaction und Expedition unserer Zeitung sind gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Am 2. Sonntage des Advent Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nach der Predigt Einführung der neugewählten Aeltesten und Gemeindevorsteher durch Herrn Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Schenk.

Producten-Bericht.

Breslau, 8. December. Landzufuhr und Angebot aus zw. Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. unverändert. Weizen, seine Qualitäten preishaftend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 13,20—16,80—20,40 Mk., gelber 12,00—16,00—18,60 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. netto 12,20—13,00—13,40 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 Mk., weiße 14,30—15,50 Mk. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 10,00—11,70—12,40—13,70 Mk., feinstes über Notiz. — Mais, in ruhiger Haltung, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk. — Erbsen, in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria-20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, f. Qualität, behauptet, per 100 Kgr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, mehr angeboten, gelbe per 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,00 Mk., blaue 9,50—10,00—10,50 Mk. — Wicken schwach angeboten, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk. — Deshaaten, ohne Aenderung. — Wintererbsen 27,50—28,50—29,00 Mk. — Rapsfuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leintuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk. — Kleefamen schwach angeboten. Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 bis 30,75 Mk. Roggen-Hausbuden 20,75—21,25 Mk. Roggen-Futtermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 7. Dec. 1882.
Per 100 kg. Weißer Weizen 20.80—19.20—17.00 Mk. Gelber Weizen 20.00—18.00—16.20 Mk. Roggen 14.40—12.40—12.00 Mk. Gerste 15.60—14.00—13.60 Mk. Hafer 11.40—10.60—10.40 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1.20—1.10 Mk. Eier die Dandol 0.90—0.85 Mk.
Schönau, 6. Dec. 1882.
Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mk., mittel 15.80 Mk., leicht 14.10 Mk. Roggen, schwer 14.10 Mk., mittel 13.50 Mk., leicht 12.30 Mk. Gerste, schwer 12.70 Mk., mittel 12.00 Mk., leicht 11.30 Mk. Hafer, schwer 10.80 Mk., mittel 10.40 Mk., leicht 10.00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 1.20 Mk., geringe 1.10 Mk.

Briefkasten.

Herrn Bm.-Töppich. Lösung richtig!
Herrn Tr. Uns liegt nur die Sache im Auge; die Personen lassen uns sehr gleichgiltig.
Herrn B. Ich konnte nur einen Auszug bringen.

Allgemeiner Anzeiger.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr erlöste Gott nach achtmonatlichen, unbeschreiblich schweren Leiden unsere geliebte Tochter

Hedwig Schwyer

durch einen sanften Tod.

Cunnersdorf, 8. December 1882.

Schwyer, Pastor emer.,
und Familie.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tischlermeister Herrmann Dreißig gehörigen Grundstücke Nr. 230 und 231 Hirschberg sind zur Zwangsversteigerung gestellt. Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 1675 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 4. Mai 1883,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 im 1. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird

am 5. Mai 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberlei I eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 28. Nov. 1882. 4837

Königl. Amts-Gericht I.

Ein verheiratheter

Schwenmann

wird von dem Dominium Neuhoß bei Schmiedeberg gesucht. 4827

R. Mandel's Uhrenhandlung, Hirschberg,
Dahnhofstraße 56
und Altwaldau, schrägüber der Schnabel'schen Brauerei,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr jetzt auf's reichste assortirtes Lager aller Gattungen Uhren, sowie echt Rathenower Brillen und Pinenez, Barometer und Thermometer.
Echt französische Uhrketten für Herren und Damen, in reichster Auswahl.

Da ich meine sämmtlichen Waaren aus den bestrenommirten Fabriken des In- und Auslandes beziehe, so kann ich in Bezug auf Qualität jeder Concurrenz entgegen treten und daher dieselben, trotz der denkbare billigsten Preise unter mehrjährig streng reeller Garantie abgeben. Theilzahlungen gern gestattet. 4853

Für Uhrmacher gewähre entsprechenden Rabatt.

Berichtigung.

Bei der Pfarver Leipelt'schen Auction in Doherröhrsdorf kommen die Bücher nicht zum Verkauf.

Hermsdorf u. K., 17 December 1882.

Der Testaments-Vollstrecker.

Budler, Pfarrer. 4841

Zur Anschaffung von Kohlen gingen bei Unterzeichnetem bis jetzt ein von Herren: Rittergutsbes. Schubert 30 Mk., Verein Geselligkeit 15,50 Mk., Hauptmann Rudorf, Baron v. Erceltzsch je 15 Mk., Banquier Schlesinger, Geschwister S. je 10 Mk., Banquier Sattig 6 Mk., Justiz-Rath Wieser, Rentier Bergmann je 5 Mk., Fräulein Schmidt 4 Mk., Seifenfabrik Scholz, Oberamtm. Schneider, Oberamtm. Rudolph, Kfm. Leopold Weißstein, Kanzlei-Direct. Weinhold, Rentier Trumpf, Apoth. Krause, Partil. Feige, Apothekenbes. Noehr, Rätthin Tscherner, Frau Kfm. B. Ludwig, Kfm. Gebauer, Kfm. Windel je 3 Mk., Partikul. Lippmann Weißstein, Ungenannt per Post, Fräulein Ebel je 2 Mk., Kfm. Ludwig, Frau Kfm. Lorenz, Kfm. Lorenz, Kanzlei-Rath Noche je 1 Mk. 50 Pf. Pastor emer. Sahn 1 Mk. Summa 167,50 Mk. Fabrikbes. Linke 50 Ctr. Förder-Kohlen. — Den freundlichen Geben besten Dank. Weitere Gaben werden bereitwilligst angenommen. 4847

Toepler, Stadtrath.

Von einem Handwerker werden 500 Mark zu leihen gesucht. Nur solche Personen, welche den ersten Willen haben, demselben durch ein Darlehn anzuhelfen, erfahren das Nähere bei der Redaction dieses Blattes. 4809

Bauholz-Verkauf.

Montag den 11. Decbr. c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Hain in Oblasser's Gasthof aus dem Forstreviere Hain und den Forstorten: Kleine Saum, Klöberloch und Totallität:

682 Stück Nadelholz-Bauholz,

15 = Klöber,

82 Stangen,

231 Hdt. Bohnenstangen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 4795

Hermsdorf u. K., den 3. December 1882.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Hermsdorf.



Englische Saugferkel

sind vorrätzig und werden jederzeit auf vorhergehende Bestellung zur Mast oder Zucht geliefert. 3484

Dominium Hohenliebenthal.

Citronat, à Pfd. nur 1 Mark, Neue Rosinen, Pfd. 45 Pf., vorzügl. Syrup und Nieren-Brühen, à 20 Pf., Schmalz, billigst bei 4852 **Albert Plaschke.**

Vorzügl. Schrotmühlen
zu Kraftbetrieb, mit sehr guten Steinen, empfindlich, wie alle andern landwirthschaftlichen Geräte und Maschinen, 4844
die Hirschberger Maschinenhalle.

Filzschuhe

gebe ich zu auffallend billigen Preisen ab.

J. A. Wendlandt,

Langstraße 13, 4647
von Mitte December ab Schulstraße 14.

Als Weihnachtsgabe

6 eleg. Brosch. für 1,80 Mk. (Kadenpr. 3 Mk.), enth. Poesie und Prosa, offerirt Tschirner, Colp-Hausbl., Cunnersdorf-Hirschberg. A 97

Größere und kleinere

Capitalien

sind für erste Hypotheken auf ländl. Grundstücke, auch unter 5%, zu verleihen.

Bureau für Land- und Forstwirthschaft, Neue Herrenstraße 1. 4845

Zum 1. Januar werden zwei unverheirath. Dohsenknechte engagirt.

Dom. Mittel-Schoosdorf

4839 bei Greiffenberg.

Wohnung und Pension

findet ein alleinstehender Herr oder Dame, auch schulpflichtige Kinder. Ankauf ertheilt die Redaction der „Post“. 4679

Mohaupt's Restaurant.

Heute: Schwein-Schlachten. Frisch: Weißfleisch und Wellwurk; Abends: Würst-Schmaus.

Extrafeine Blut-, Leber- und Zwiebelwurst. 4851

Kleider-Flanelle

in großartiger Auswahl — mehrere Hundert Muster — 120 cm breit, von 88 Pf. Meter beginnend, in jeder Preislage!

Rock-Flanelle, Barchente, gebleicht, ungebleicht u. bunt,
Rockzeuge für Frauen, in bieder, schwerer Waare, für Arbeitszwecke,
Sofenzeuge, Casinets, Cachenez, Tücher etc.
zu extra billigen Preisen!

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

4842

Neuzerst billiger Caffee!

Um den P. P. Consumenten die Wahl beim Caffee-Einkauf zu erleichtern, erlaube ich mir auf 4 Sorten meines Caffee-Pagers besonders aufmerksam zu machen, bei denen für guten und reinen Geschmack garantiren kann:

- f. gelb Java-Caffee, roh 1,20, gebr. 1,50 Mk.,
- f. Plant.-Ceylon, = 1,20, = 1,50 =
- f. grün Mallang-Java, = 1,00, = 1,40 =
- f. Laguenra-Caffee, = 0,90, = 1,20 =

Postcollis von 10 Pfd. versende franco nach allen Stationen.

4811

Paul Spehr.

Anderer Unternehmungen halber

beabsichtige ich mein großes

Schnittwaaren = Lager,

bestehend in

wollen. und halbwollen. Kleiderstoffen, Rock- und Jackenzeugen, Rattunen und Blaudruck, Drells, Inlett- und Schürzenleinwand, Bique-Barchent, Damaste und Satins zu Bettbezügen,

sowie in einem großen Posten

Arbeitshemden und Unterbeinkleidern,

vollständig auszuverkaufen.

Da es nicht ein sogenannter Schein-Ausverkauf, sondern wirklich auf Wahrheit beruht, so bitte ich ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, sich von dem wirklich reellen Werth der Waaren, sowie von der außerordentlichen Billigkeit derselben zu überzeugen. — Um geneigten Zuspruch ich höflichst bitte.

Oskar Roth,

Langstr. Nr. 10, unmittelbar Gde der Promenade
Lieferant des hiesigen Consum-Vereins.

3397

Feinste Würfel-Raffinade	45 Pf. p. Pfd.
Allerfeinste, gemahl. Raffinade	38 = = =
Große Bourla-Clem-Rosinen	45 = = =
Neue Bante-Corinthen	45 = = =
Feinste, helle Sultana-Rosinen	60 = = =
Neue franz. Wallnüsse	35 = = =
Sic. Lamberto-Nüsse	40 = = =
Große, süße Avola- und Bari-Mandeln, Dicke Semmeler Succade	

empfehl
4782

Johannes Hahn.

1874^{er} Französischen 4783

Champagner-Cognac,

Guten Arac de Goa und Mandarinen-Arac,
Hochfeinen Jamaica-Rum,
Düsseldorfer Bunsche von Joh. Adam Rader

empfehl

Johannes Hahn.

Frische Sendung

von Japan, feittes Rehwild, gut gepickte Gajen und Gajenlebern empfiehlt 4850

A. Berndt, Wildhandlung.

Gute Speisefartoffeln

offerirt in größeren und kleineren Quantitäten

W. Herzog,

4801

An der Nepomuchbrücke.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bädermeister und Conditior Heinrich Ortney jun. aus Freiburg gehörige Grundstück Nr. 172 Hirschberg ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 1101 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 8. Februar 1883,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 im 1. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 9. Februar 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschlußurtheils anzumelden.

Hirschberg, den 1. Dec. 1882.

4838

Königliches Amtsgericht I.

Meine
Weihnachts
Ausstellung
mit d. feinsten Neuheiten
ist eröffnet und lade das
geehrte Publikum dazu ein.
Ergebenst
Warmbrunn. **H. Kumss.**

Albert Haupt, Uhrmacher,

Warmbrunn, vis-à-vis der Schloßmühle,
hält bestens sein Lager von

Uhren

zu den billigsten Preisen empfohlen.
Reparaturen werden durch gute,
gewissenhafte Arbeiter ausgeführt. 4840

Frischen Seedorf,

4784 30 Pf. pro Pfd.,
empfehl **Johannes Hahn.**

Reinschmed., gebrannten Kaffee,

4846
à Pfund nur 80 Pf.,
offerirt **G. Noerdlinger.**

Berliner Börse vom 7. December 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rück. 115	107,40
Imperial	—	do. do. rück. 100	96,30
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	171,50	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cent.	101,10
Russische do. 100 Rb.	199,30	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	102,70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rück. à 110	106,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,20	do. do.	98,30
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,20	Bank-Actien.	
do. do.	4 100,60	Breslauer Disconto-Bank	5 89,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,80	do. Wechsel-Bank	6 1/2 103,40
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,30	Niederlausitzer Bank	4 1/2 95,50
do. do. diverse	4 100,40	Norddeutsche Bank	0 1/2 161,10
do. do. do.	3 1/2 96,00	Oberlausitzer Bank	6 101,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,70	Oesterr. Credit-Actien	0 500,50
do. do.	4 1/2 104,00	Pommersche Hypotheken-Bank	0 39,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,20	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 119,10
Posenische, neue do.	4 100,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 110,20
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 124,50
do. landschaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 75,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 100,70	Preussische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	3 86,50
Pommersche Rentenbriefe	4 100,50	Reichsbank	6 1/2 145,50
Posenische do.	4 100,30	Sächsische Bank	5 1/2 122,00
Preussische Rentenbriefe	4 100,30	Schlesischer Bankverein	6 108,50
Schlesische do.	4 100,50	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 —	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 41,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,50	Breslauer Pferdebahn	6 117,50
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 181,30
Deutsche Gr. Cr. Pfdb. rück.	5 107,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 102,60
do. do. rück. à 110	4 1/2 101,90	Schlesische Feuerversicherung	14 950,00
do. do. rück. 110	4 94,10	Bank-Discount 5%. — Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Discount 4 1/2 %.	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rück. 110	5 110,50		
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,60		
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 103,80		